Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. №. 75. Mittwoch, den 19. Septbr. 1832.

Ein Wunsch.

Ein Beetchen Acker
Nur wollt' ich haben,
Das würd' ich, wacker
Befruchtend, graben.

Da hätt' ich Speise
Bei wen'ger Plage,
Und sorgt' auch weise,
Für Wintertage.

Drum braucht' ich eben,
Nur eine kleine,
Doch sich're Scheune,
Ein Hüttchen neben.

Vor Sonnenhitzen,
Werd' ich mit Reben
Es grün umgeben,
Es lieblich schützen.

Vor Sturmeswüthen,
Soll es ein Garten
Umgebend hüten;
Den wollt' ich warten.

Dann wollt' ich leiten
Ein Bächlein milde,
Von allen Seiten,
Durch Blumgefilde.

Ich kaufte Schäflein,
Und aus dem Stalle
Im blüh'nden Höflein,
Hin führt ich alle.

Von dieser Stelle
Eilt' ich zur Scheune,
Dann wieder schnelle,
Zum Blumenhaine.

Und gieß' und mähe,
Und theil' und eine,
Und erndt' und säe,
Und trag' zur Scheune,

Ich werd' ein Liebchen
Ein holdes, fangen,
Mit Liebesgrübchen,
In Rosenwangen

Die Aeuglein bläulich,
Das Mündchen brennend,
Das mir jungfräulich
Ein Küßchen gönnend.

In Winterstunden,
Sind wir im Stübchen,
Ich halt' umwunden
Mein holdes Liebchen.

Ich kos' und scherze,
Mit meinem Täubchen,
Und lieb' und herze
Mein Engelweibchen.

Bei früher Nachtsspur,
Lacht uns das Bette,
Ach, wenn ich erst nur
Das Beetchen hätte!

Das Strandschloß.

(Fortsetzung.)

VI.

Der Graf fand im Vorsaal den Juden Samuel, welcher einen fremden Mann zu ihm führte. Dieser gab sich sogleich als einen der Erretteten kund, und zwar für den, welchem Constantin in das Boot hinein half. Seine kräftige, ja zähe Natur, hatte ihn, wie er sagte, schnell über die Apathie der Krankheit weggehoben. Mit den nassen Kleidern schüttle er die bösen Folgen des häßlichen Bades ab, und empfinde nur die Schmerzen, welche er für Andere leiden müsse.

Er war schon ältlich, von flacher und breiter Gestalt, die kleinen, hölzernen Züge eines Gesichtes, dessen Farbe beinahe mit dem früh ergrauten blonden Haar übereinstimmte, wurden von diesem, in feinem starren Fall, seltsam beschattet. Das Auge schien nichts zu sagen. Es war länglicht, wenig geöffnet, von fahlem Bau, und mehr nach Innen als nach Außen sehend. Doch schwebte ein sehr eigenthümlicher, nicht leicht zu erfassender Geist um die äußerst fein bewegten Lippen. Ja man konnte sagen, der Mund sei der Sitz der Grazie und Ironie in diesem bizarren Gesichte.

Der Graf, welcher schnell begriff, daß er hier keinen gewöhnlichen Menschen vor sich habe, bat den Fremden, ihm zu gefälliger, weiterer Eröffnung in sein Cabinet zu folgen. Jener verbeugte sich, winkte Samuel verabschiedend, und war bald mit dem Schloßherrn allein.

„Ich komme," sagte er, „ohne weitere Einleitung mich Ihnen, Herr Graf, als Eigenthümer jenes verunglückten Schiffes anzukündigen, das mit Thee, Zucker und Kaffee beladen nach Petersburg segelt, und in — anlegen wollte. Ich weiß, die Küste übt das Strandrecht, und so wären alle jene Handlungsartikel eine Beute des Raubes, welcher einzelne bereichert, indeß die Wenigsten das Mindeste davon genießen.

Mein Vorschlag geht demnach dahin, ich deponire augenblicklich eine Summe, dem ungefähren Werth der etwaig zu errettenden Güter angemessen. Dagegen garantiren die hiesigen Einwohner und Sie, als der Herr, die Sicherheit meines Eigenthums." Er zog, während er sprach, ein kleines Portefeuille aus der Brusttasche, und ein Blatt aus diesem heraus suchend, setzte er hinzu: „Dies Papier, welches mit mir den Wellen entkam, trägt wohl noch die Spuren der überstandenen Gefahr, allein, obgleich feucht und nur behutsam anzufassen, gewährt es doch die vollkommenste Sicherheit meines Versprechens."

Der Graf hatte nur einen flüchtigen Blick auf die Assignation an ein bekanntes Handelshaus der nahen Hafenstadt geworfen. Sie war auf den Ueberbringer ausgestellt, und von einem Werth, der als etwas Gewisses, leicht für den möglichen Gewinn dessen, was die Schiffstrümmer noch erhielten, und die Klippen in zackiger Schlucht den Wogen entrissen haben mochten,

anzunehmen war. Er wies indeß das dargereichte Blatt mit höflicher Verbeugung zurück.

„Nicht an mich, mein Herr," sagte er mit erzwungener Heiterkeit, „haben Sie sich wegen des gethanen Anerbietens zu wenden. Ich bin nur noch für wenige Stunden hier einheimisch. Morgen, vielleicht um dieselbe Stunde, werde ich, wie Sie, hier ein Fremdling sein, und aus dem Schiffbruch des Lebens nichts als ein Dasein gerettet haben, das über'm Meer eine neue Heimat sucht."

Der Fremde hatte die Augen gesenkt, und verrieth durch keine Miene, welchen Antheil er diesen Worten gebe.

„Lassen Sie sich indeß," fuhr der Graf, durch den Zwang, welchen er sich anlegte, zu größerer Lebhaftigkeit gereizt, fort, „lassen Sie sich indeß hierdurch nicht abschrecken, ein Abkommen mit den Strandleuten zu treffen. Sie werden leicht mit diesen fertig werden, wenn Sie sie zur Einigkeit unter einander bewegen können."

„An wen," fragte Jener, die Assignation wiederum einsteckend, „an wen habe ich mich, Ihrer Meinung nach, unter diesen Umständen wohl am passendsten zu wenden?"

„Wahrhaftig!" lächelte der Graf, „läge so etwas in Ihrem Plane, und könnte es Ihrem Interesse genehm sein, ich würde Ihnen sagen: machen Sie sich zum Herrn dieser Besitzung, die morgen veräußert wird. Der Vertrag mit den Bewohnern macht sich vielleicht dann von selbst."

Der Fremde verzog den einen Mundwinkel zu einer Art von Lächeln, und fragte dann, nicht warm, nicht kalt: „Theilt der Gutsherr das Recht auf die Strandgüter mit den Uebrigen? oder darf er doch in dieser Beziehung Ansprüche auf einen Zins oder Abgabe derer machen, die sich gewisser Maßen auf seinem Grund und Boden bereichern?"

Die blinzenden, kleinen Augen des Mannes schienen diese Frage mit einem eigenen Interesse zu begleiten, welches, nach der hingeworfenen Aeußerung des Grafen, etwas Auffallendes für diesen hatte. Er ließ es indeß bei Seite liegen, und entgegnete trocken: „Der klippige Uferrand gehört der Regierung, welche denen einen trüben Vortheil einräumt, die ohne solche Lockung wohl schwerlich nahe an der Küste ihre Wohnung aufschlagen, das Meer beobachten und dem Unglücklichen zu Rettung und Hülfe nahe sein würden."

Jener hatte das Portefeuille wieder geschlossen in die Rocktasche gesteckt, nahm seinen Hut vom nahstehenden Tischchen, und sagte: „Ich bin gewiß sehr zudringlich gewesen, Sie an einem so geschäftsvollen Tage mit meinem Besuche zu belästigen, vergeben Sie das. Ich werde mich selbst dafür bestrafen," setzte er hinzu, „indem ich den Wunsch, meinem jungen Retter meinen Dank zu sagen, bis zum Augenblick Ihrer Abreise von hier aussetzen, und in nichts Ihr letztes Beisammensein stören will."

Er verbeugte sich hier kurz, ja fremd, und verließ das Zimmer. Dem Grafen mochte das plötzliche Aufbrechen des Mannes, wie früher sein Erscheinen, überrascht haben. Er stand still und sah ihm einige Secunden ungewiß in sich selber nach. Und wie es wohl so kommt, daß man Jemand gehen läßt, den man noch Allerlei zu fragen gehabt hätte, wäre er nicht zu schnell und zu befangen gewesen, so erinnerte sich der Graf, wie es eigentlich ganz unnatürlich und nicht zu entschuldigen sei, daß Niemand von ih-

nen des armen Verunglückten gedacht habe, der noch vor wenig Stunden in halbem Bewußtsein die Umstehenden für sein Leben fürchten ließ.

(Die Fortsetzung folgt.)

Eisernes Dampfboot.

Für die ostindische Gesellschaft ist so eben das erste in England gebauete Dampfboot von gehämmertem Eisen fertig geworden und soll Fahrzeuge auf dem Ganges bugsiren. Es ist 125 Fuß lang, 24 breit, zwischen den Verdecks 11 Fuß hoch und ganz aus Eisen bis auf das Verdeck, welches aus Bohlen besteht. Das Eisen ist einen halben Zoll dick und besteht aus großen Platten, die mit 30,000 besondern Nieten festgemacht sind. Die Maschine hat eine Kraft von 60 Pferden. In dem Ganges scheint ein Wurm oder ein anderes Thier zu leben, das die hölzernen Dampfboote schnell zerstört, und aus diesem Grunde hat man das eiserne bauen lassen, welches 20,000 Pf. St. (130,000 Thlr.) kostet.

Die erste englische Colonie in Amerika.

Den ersten Versuch, eine englische Niederlassung in Amerika zu gründen, machte, nach erhaltener Erlaubniß von Elisabeth, 1578 Humphrey Gilbert. Der Versuch schlug fehl, ward aber von Gilberts Stiefbruder, dem berühmten Sir Walter Raleigh wieder aufgenommen, der 1584 an der Mündung des Roanoke wirklich eine Colonie gründete und sie Virginia, zu Ehren seiner jungfräulichen Königin, nannte. Aber alle diese Ansiedler, so wie die, welche in den nächsten 20 Jahren in gleicher Absicht dahingegangen, kamen entweder durch Hunger, Krankheit oder die Hände der Indianer um, oder kehrten nach England zurück.

Der Vampyr.

Diese Art Fledermaus findet sich in großer Menge zu Tongatuba und auf den meisten polynesischen Inseln. Auf dem heiligen Begräbnißplatze zu Maofanga (in Tongatabu) hingen sie, wie ein Reisender erzählte, in großer Menge an einer Casuarina. Die Eingebornen essen sie.

Gnome.

Die weißen Wolken ziehen,
Wie Schwäne durch die Luft,
Die nach des Südens Glühen
Das süße Heimweh ruft!
So fliehen meine Freuden
Zu bessern Zonen hin,
Denn Daphne mußte scheiden;
Ach! daß ich einsam bin!

(Minnereich.)

Wasserstand der Weichsel in Thorn im September 1832.

Am 16ten	2 Fuß	1 Zoll.	Am 18ten	2 Fuß	1 Zoll.
Am 17ten	2 Fuß	— Zoll.	Am 19ten	2 Fuß	1 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.